

Der KMVC berichtet:

444 Meilen reinster Genuss

Am Freitag den 20. September Nachmittag war es endlich soweit - die Sportwagenausfahrt nach Conegliano / Bassano del Grappa war angesagt. Das pünktliche Ankommen ist Dank meiner besseren Hälfte immer wieder eine Herausforderung. Da der Treffpunkt diesmal an der Grenze bei Tarvis war, habe ich ihr verkündet, dass die Fahrt nach Tarvis über 2 Stunden braucht – es hat geklappt 😊. Wegen einem kleinen vor Ort zu lösenden „Starterproblem“ leicht verspätet, setzte sich dann ein 16 Fahrzeuge Konvoi Richtung Süden in Bewegung. Weitere drei Fahrzeuge unserer „Ruheständler“ hatten die Reise aufgrund derer vorhandenen Tagesfreizeit bereits am Vormittag angetreten. Dank den ausgezeichneten Road Book sollte es bei der ersten Etappe eigentlich keine Probleme geben.

Irrtum! In Gemona bogen plötzlich mehrere Fahrzeuge nach links in die Innenstadt ab. Warum weiß keiner so genau – könnte aber an einer NAVI Irreleitung gelegen haben. Ich selbst fahre grundsätzlich ohne Navi und vertraue auf die Ansagen des Co Piloten oder dem pfadfinderischen Spürsinn.

So entwickelte sich in den Ebenen vor den letzten Ausläufern der Alpen folgender Dialog: „So jetzt haben wir Pordenone verlassen – was kommt als nächstes?“ – nervöses Rascheln im Kartenwerk des Copiloten ist zu vernehmen – „einfach umblättern!“ – nach einer gefühlter Ewigkeit die erlösende Mitteilung: „Moggio Udinese“ - „Nein, in die andere Richtung blättern!“ - wieder nervöses rascheln – „ich find die Seite nicht“. Ich spüre wie sich eine Art Verzweiflung bei mir breit macht, bleibe gekünstelt cool um den Hausseggen zu wahren. Die Augen suchen den Himmel ab und ich denke mir „Lieber Gott, lass mich nicht den Kontakt zum Vordermann verlieren!“ Ca. 100 Kreisverkehre später sind wir glücklich und mit dem Segen von oben im Hotel in der Nähe von Conegliano eingelangt.

Geselligkeit wird bei den Sportwagenausfahrten immer groß geschrieben und so begab man sich nach üppigem Abendmahl und einigen Aperol Spritzern etwas später zur Nachtruhe.

Am nächsten Tag war der Monte Grappa auf der Tagesordnung. Als Lehre vom Vortag habe ich diesmal die Strecke auswendig gelernt! So vorbereitet wurde Semonzo, ein Vorort von Bassano del Grappa, erreicht – nun ging es rund - es mussten 28 „Tornanti“ bezwungen werden, welche die vollste Konzentration wegen unzähliger Radfahrer, Motorradfahrer, italienische Autofahrer, Wanderer, Kühen und Pferden abverlangten.

KÄRNTNER MOTOR VETERANEN CLUB

Behördlich eingetragener Verein für hist. Kraftfahrzeuge; gegr. 1974!

Der KMVC berichtet:

Am Gipfelparkplatz war man von der Rundumsicht überrascht um nicht zu sagen überwältigt. Nach Norden die Dolomiten zum Greifen nahe, im Osten die Adria und ca. 1500m unter unseren Füßen die Piave, welche sich mit deren Schotterbänken in Richtung Meer schlängelt. Angesichts dieser Lage ist es verständlich, dass es um diesen Berg die erbittertsten Schlachten im ersten Weltkrieg gefochten wurden. Ein komplett durchlöcherter Berg und zehntausende Opfer legen Zeugnis ab. Heutzutage beschränken sich die Auseinandersetzungen zwischen Österreichern und Italienern in vergleichsweise harmlosen Spurwechselduellen in zweispurigen Kreisverkehren.

Einem mehrgängigen Mittagessen vom Feinsten folgt eine leichtfüßige Talfahrt um bei einem Prosecco Winzer in Santo Stefano den nächsten Halt zu machen. Dort gab es einen Chemie Vortrag vom Chef des Hauses und die Erklärung was die Bezeichnungen auf den Etiketten so bedeuten. Der Termin für das Abendessen mahnte zum Aufbruch und einigermaßen pünktlich und teilweise weit versperrt konnte irgendwie das Hotel wieder erreicht werden. Das nun in den Hügeln von Conegliano folgende 7 gängige Abendessen ist der falsche Ausdruck - es war ein Gedicht in 7 Strophen und ursprüngliche Bedenken, man wäre vom Mittagessen noch satt, wurden Lügen gestraft.

Sonntag 10 Uhr galt es die Heimreise anzutreten mit - ja richtig geraten – einem mehrgängigen Mittagessen in Forni di Sopra. Doch bis dorthin gab es zwei Höhepunkte: die Ortsdurchfahrt durch das alte Vittorio Veneto und die Überquerung des Passo Mauria. Diese Passstraße war wie geschaffen für meinen Untersatz! Schon bald wandern am Armaturenbrett alle Zeiger in den roten Bereich, die Gesichtsfarbe der Beifahrerin wandert in den blass grünlichen Bereich - aber immerhin hat diese alles ohne Nothalt und auffällig wortkarg und tapfer geschafft.

Nach dem Mittagessen ging's zum letzten „pitstop“ ins Grenzcafe bei Thörl Maglern wo sich die Teilnehmer von dieser gelungenen Veranstaltung verabschiedeten.

Siegfried Seufzer